

# MEDIATION UND DAS KONZEPT DER NEUEN AUTORITÄT

## KONGENIALE PARTNER IN DER SCHULE

HELGA KAMENICKY

**D**ie aus verschiedenen Gründen immer schwieriger werdenden Bedingungen in den Schulen und die stetige zahlenmäßige Zunahme von verhaltensproblemativen SchülerInnen erfordern schon seit Längerem ein Umdenken bei Konzepten, aber auch Methoden und Schwerpunkten.

An der Allgemeinen Sonderschule Krems wurde neben der Mediation vor zwei Jahren auch das Konzept der Neuen Autorität und des gewaltlosen Widerstandes nach Prof. Haim Omer eingeführt, welches sich sehr gut mit der mediativen Haltung und deren Methoden verbinden lässt. Durch die regelmäßigen Fortbildungen an der

Schule wachsen die LehrerInnen in dieses Konzept hinein, das Wir-Gefühl unter den KollegInnen wird erheblich gestärkt, und so konnten schon einige Erfolge bei sehr problematischen SchülerInnen verzeichnet werden. Sowohl in der Mediation als auch im Konzept der Neuen Autorität hat der wertschätzende Umgang miteinander höchste Priorität. Die aktuelle Ausgabe von *mediation aktuell* zum Thema „Schule und Bildung“ wird sicherlich von jenen Mitgliedern des ÖBM, die auch PädagogInnen sind, mit verstärktem Interesse gelesen werden. Aus diesem Grund bietet sich eine ideale Gelegenheit, um über den Tellerrand der Mediation zu schauen und auch andere Möglichkeiten

der Gewaltprävention und Deeskalation kennen zu lernen.



### AUTORINNENINFO

**Helga Kamenicky**  
Sonderschullehrerin, eingetragene  
Mediatorin, Landessprecher-Stv. NÖ

T: +43 676 5519 188

helga.kamenicky@oebm.at

# DIE 7 SÄULEN DER NEUEN AUTORITÄT: BEISPIEL SCHULE

STEFAN OFNER

### HINTERGRUND

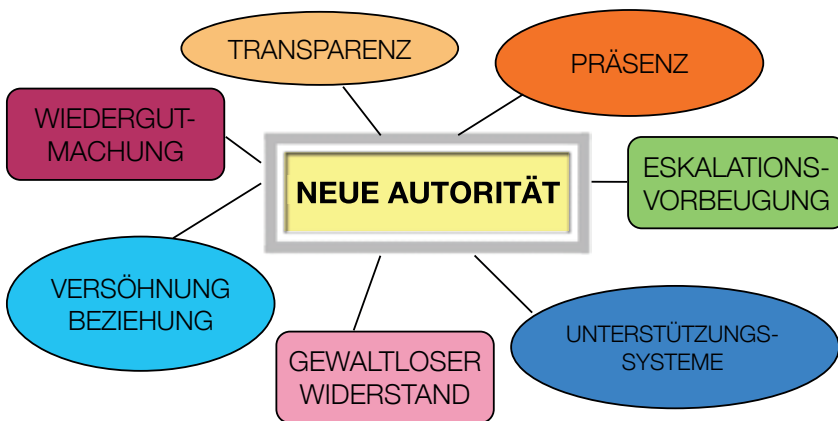
Das Konzept der Neuen Autorität und des gewaltlosen Widerstandes wurde von Prof. Haim Omer und seinem Team an der Universität Tel Aviv entwickelt und setzt zuallererst bei der Entwicklung und Wiederherstellung der persönlichen und professionellen Präsenz der handelnden Personen (Eltern, LehrerInnen, Sozialpädago-

gInnen, BeraterInnen, TherapeutInnen, Führungskräfte, ...) an. Hauptziel dieses Ansatzes ist die Befähigung der genannten Personen, in ihrem Lebens- und Arbeitsalltag respektvoll, achtsam, mit Begeisterung und gewaltfrei präsent zu sein sowie ihre Aufgaben verantwortungsvoll, in wachsender Sorge und wenn notwendig mit Interventionen des gewaltlosen Widerstandes wahrzunehmen.

### DIE NEUE AUTORITÄT IN DER SCHULE

Durch Herstellen von Präsenz (**Säule 1**) lassen sich viele problematische Entwicklungen frühzeitig erkennen und Eskalationen vorbeugen. Kommt es zu Eskalationsprozessen, ist es hilfreich zu verstehen, dass LehrerInnen Kinder nicht kontrollieren können. Letztlich entscheiden die Kinder, wie sie sich

# DIE NEUE AUTORITÄT



INA, Institut für neue Autorität

verhalten, und das wissen diese auch. Was machen Lehrende etwa bei folgendem Satz eines Kindes: „Nein, ich stehe nicht auf und gehe zur Tafel, ich bleibe hier sitzen!“

Durch Übung der Selbstkontrolle (**Säule 2**) können LehrerInnen aus Machtkämpfen aussteigen lernen. Dabei sind neben Übung auch das Wissen über symmetrische und komplementäre Eskalationsprozesse gefragt. Wenn es darüber hinaus gelingt, die Autorität der LehrerInnen auf festere Beine zu stellen und ein Netzwerk von UnterstützerInnen (**Säule 3**) zu bilden, stärkt das Lehrkräfte und schont ihre persönlichen Ressourcen. Als UnterstützerInnen spielen dabei natürlich in erster Linie Eltern und andere Verwandte der Kinder eine große Rolle. Dazu kommen noch das eigene LehrerInnenkollegium, manchmal andere (z. B. ältere) SchülerInnen sowie Dritte im Umfeld oder Unterstützungsnetz einer Schule. Das Einbinden der Eltern ist von zentraler Bedeutung für den Erfolg einer Schule. Erst wenn diese Allianz stark ist, kann optimal auf problematisches Verhalten von SchülerInnen reagiert werden. Umso wichtiger ist es, dass Lehrkräfte sich damit auseinandersetzen, wie erfolgreich Bündnisse mit Eltern hergestellt werden können.

Wird das problematische Verhalten von Seiten des Kindes oder der Schü-

lerInnengruppe fortgesetzt, werden Widerstandsmaßnahmen ergriffen (**Säule 4**), die signalisieren, dass es so nicht mehr weitergehen kann und die Erwachsenen gemeinsam alles Mögliche unternehmen werden, um dieses Verhalten zu stoppen. Entschlossenheit und ein starkes „Wir“ sind dabei von großer Bedeutung.

Parallel dazu muss die Beziehung zwischen den SchülerInnen und den Erwachsenen (LehrerInnen und Eltern) immer wieder gestärkt werden (**Säule 5**). Das Kind soll dadurch merken, dass sich der Widerstand gegen das Verhalten und nicht gegen die Person richtet: „Du bist uns willkommen, deine ausgeübte Gewalt, deine Drohungen, das Stehlen, dein Drogenkonsum usw. nicht!“ LehrerInnen kündigen das an und zeigen so die Entschlossenheit zu handeln. Sie erklären das dem Kind, das sich Grenzen verletzend verhält, und gleichzeitig der Schulklasse, die auch interessiert ist zu erfahren, wie die LehrerInnen weiter vorgehen und die Sicherheit in der Klasse wieder herstellen werden.

In beinahe jedem Fall sind die Kinder der Klasse oder manchmal der gesamten Schule auf die eine oder andere Weise von problematischen Vorfällen direkt oder indirekt betroffen. Das bedingt, dass in die Lösung dieser Probleme die jeweilige Klasse oder die Schule ebenfalls miteinbezogen werden muss.

Dies geschieht dadurch, dass transparent gemacht wird (**Säule 6**), was geschehen ist, wie die Erwachsenen darauf reagieren und ob die Situation nun abgeschlossen ist. Die Erwachsenen bekommen dadurch Respekt für die Handhabung der konflikträchtigen Situation. Die Kinder sehen, dass die LehrerInnen handeln und erleben so eine Stärkung der Führungsrolle der Lehrkräfte in der Klasse oder in der gesamten Schule.

Wenn Schaden entstanden ist, begleiten LehrerInnen auch den Prozess der Wiedergutmachung (**Säule 7**). Dabei wird auf die Reintegration der „Schädigenden“ in die Klasse ebenso Wert gelegt wie auf das Ehrgefühl der „Geschädigten“ und der „Schädigenden“. Dies stärkt wiederum auch die Stellung der Lehrkräfte.

Insgesamt wird bei jeder Lösung von problematischen Situationen der Zeitfaktor genutzt. Es wird ein Lösungsprozess in Gang gesetzt und begleitet. Omer/Schlippe betonen, dass das Entscheidende die entschlossene Bereitschaft zum Dranbleiben ist: „Du musst das Kind nicht besiegen, sondern nur beharren!“



## AUTORENINFO

**Mag. Stefan Ofner**  
Psychologe, Trainer

T: +43 650 9999 099

s.ofner@neueautoritaet.at